

«Die Werte sind geblieben»

Der Gemeinnützige Frauenverein feierte das 125-Jahre-Jubiläum mit feinem Essen und bester Unterhaltung

Präsidentin Chregi Bächer strahlte übers ganze Gesicht: 115 Frauen strömten in den Chappellehof, um gemeinsam mit ihr und den sieben Vorstandsfrauen das Jubiläum ihres Vereines zu feiern.

Auch wenn man es eigentlich weiss, dass «Elvis» schon lange zu Grabe getragen wurde: Am Freitagabend liess man sich gerne von «Renelvis» in die guten alten Zeiten entführen. Der Wohler Entertainer verstand es, den Saal aufs Beste zu unterhalten und die Stimmung zum Kochen zu bringen. Die altbekannten Gassenhauer verbinden auch heute noch Alt und Jung. Generationenverbindend ist auch der Frauenverein. Dies bewies der Grosseaufmarsch von Jung und Alt am Freitagabend.

115 Frauen und einige wenige Männer konnte die Präsidentin Chregi Bächer begrüssen. Erfrischt kurz hielt sie ihren Jahresbericht. «Ich erzähle Ihnen nicht, was die letzten 125 Jahre geschehen ist», kündigte sie schmunzelnd an. Der junge Vorstand blickt in die Zukunft und engagiert sich in vielfältiger Weise für die Allgemeinheit. Das zeigte der Jahresbericht in eindrücklicher Weise auf.

Vielfältiges Engagement

Immer wieder stellt sich der Verein ins Rampenlicht. So auch an der Hagewo, wo es denn auch gelang, 50 neue Mitglieder zu werben. An der Taufe der Lok schenkte man «Kaffigüx» aus und sorgte damit für wohlige Wärme. Dem Patengrosselternprojekt ist es noch nicht gelungen, die gewünschte Fahrt aufzunehmen, «Wir denken, es braucht Zeit und gute Beispiele für Vermittlungen, dass das Projekt anlaufen kann», kommentierte Bächer. Weiterhin gut in Fahrt ist jedoch der Mittagstisch Schmatz. Die neu eröffnete «Zweigstelle» Junkholz erfreute sich grosser Beliebtheit. Die Einbindung in den Schulbetrieb sei eine gute Lösung, so Bächer. Trotz des Erfolges habe man sich entschlossen, die beiden Mittagstische per Ende des Jahres zu schliessen (siehe Kasten).



Der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins im Jubiläumsjahr, vordere Reihe (v. l.): Anita Biland, Corinne Manimanakis. Mittlere Reihe: Milka Dimitrijejev Lerjen, Claudia Wagner, Carine Büscher und Susi Aschwanden. Oberste Reihe: Barbara Gsell, Chregi Bächer und Nadja Stalder.

Bild: nw

Das Café International erfreut sich ebenfalls grosser Beliebtheit. «Das Angebot wird rege benutzt und es kommt nicht selten vor, dass 15 Besucherinnen mit zwanzig Kindern den Nachmittag mit Sprachspielen, Diskussionen und Traditionsvermittlung verbringen», sagte Bächer. Mit zum Angebot des Vereins gehört die Betreuung von Betagten. Die Besuche werden sehr geschätzt, so die Präsidentin. Kurz vor Weihnachten habe ein anonymer Spender den Betreuerinnen als Dankeschön Blumen geschenkt. Ebenso geschätzt wird das Flickteam, das sich regelmässig der Wäsche im Altersheim Bifang annimmt.

Seit 1974 keinen Ball verpasst

«Das ist der schönste Tag im Jahr», sagte eine Besucherin der MS-Fasnacht letztes Jahr. Seit 1994 organisiert der Verein den Ball in der Rösslimatte. Dass dieses Angebot sehr geschätzt wird, zeigten die Vertreter der MS-Gruppe Lenzburg-Freiamt

auf. Sie bedankten sich mit einem Bergkristall für die Organisation des Balles. Seit 1974 organisiert man auch den Seniorenball. Treue Besucherin seit der ersten Stunde ist Anni Schorno, die selbstverständlich auch an der GV zugegen war.

Überrascht wurde der Verein vom Legat von Margrit und Emil Pfründer. Das Ehepaar berücksichtigte den Verein mit 100000 Franken in sein Testament. Das Geld soll für die Aus- und Weiterbildung minderbemittelter Frauen eingesetzt werden.

«Die Art und Weise und auch die Projekte haben sich verändert, die Grundgedanken und Werte sind aber dieselben geblieben», schloss Bächer ihren Jahresrückblick.

Rote Zahlen und ein Dankeschön

Die Jahresrechnung schloss mit einem Verlust von 9200 Franken. Obwohl die Gemeinde den Mittagstisch finanziell unterstützt, ist er nicht selbsttragend. «Wir sind nicht bereit, die Preise zu erhöhen. Wir wollen es

allen Kindern ermöglichen, vom Mittagstisch zu profitieren», kommentierte Kassierin Nadja Stalder.

Rochaden im Vorstand

Gemeindeammann Walter Dubler liess es sich nicht nehmen, dem Verein zum Jubiläum zu gratulieren und für die geleistete Arbeit zu danken.

Unter dem Traktandum Wahlen musste Bächer den Rücktritt von Anita Biland bekannt geben. Neu in den Vorstand gewählt wurden Milka Dimitrijejev Lerjen und Claudia Wagner. Ebenfalls einstimmig wurde die Vorstandsrochade gutgeheissen. Das Führen der Kasse übernimmt neu Barbara Gsell. Trotz dem Verlust, wurden die Gäste der Generalversammlung mit zwei Geschenken überrascht. So profitiert man von vergünstigten Computerkursen und kann mit einer Mehrfahrtenkarte gratis den Ortsbus benutzen. Mit zum gelungenen Abend beigetragen haben «Renelvis» und das hervorragende Essen aus der Chappellehof-Küche. --nw

«Mein Ressort, mein Baby»

«Der Mittagstisch schliesst nicht, weil ich nicht mehr leiten will. Jede Person ist ersetzbar», stellte die «Schmatz»-Leiterin Corinne Manimanakis einleitend fest. «Mein Ressort, mein Baby», sei der Mittagstisch all die Jahre für sie gewesen. Seit dem Ausbau des Angebotes sei der organisatorische Aufwand aber enorm angestiegen. Ausserdem wurden nun alle Mitarbeitenden im Stundenlohn angestellt. Das wirkte sich auf die Rechnung aus. Die Infrastruktur am Sorenbühlweg sei unbefriedigend, so Manimanakis weiter. Die Versuchsphase im Junkholz habe aufgezeigt, wie gut die Organisation klappe, dies dank der Unterstützung der Schulleitung. «Wir sind zu einem Betrieb angewachsen, der administrative Aufwand ist enorm», bilanzierte sie. Junkholz-Schulleiterin Barbara Müller lobte die Arbeit des gemeinnützigen Frauenvereins sehr. Aber auch sie bestätigte, dass das Führen des Mittagstisches einen enormen administrativen Aufwand bedeute. Wichtig sei, so Müller weiter, dass der Mittagstisch erhalten bleibe, «wir sind sehr froh, dass viele unserer Schüler vom Mittagstisch profitieren können, er wirkt sich positiv auf das Klima aus», lobte sie.

«Möglichkeiten ausschöpfen»

Gemeindeammann Walter Dubler wies in seiner Rede darauf hin, dass es nun das Zutun aller benötige, um einen breiten Konsens zu finden. «Alles, was die Gemeinde Geld kostet, muss erst reingeholt werden», erinnerte er. Ausserdem seien die Meinungen in Wohlen bezüglich der Notwendigkeit eines Mittagstisches geteilt. «Wir müssen bestehende Möglichkeiten ausschöpfen», so Dubler weiter und verwies auf das Berufsbildungszentrum Freiamt, das «optimal eingerichtet ist.» --nw